

Die Schweizer Meisterin zieht einen Schlussstrich

Spitzenschwimmerin Saskia de Klerk (SC Flös Buchs) erklärt ihren Rücktritt, der coronabedingt erfolgt ist.

Buchs Wie viele andere Sportler auch kann Saskia de Klerk seit fast einem Jahr nicht mehr richtig trainieren. Sie gehört zwar über 50 und 100 Meter Freistil sowie über 50 Meter Brust und 100 Meter Lagen zu den Schnellsten in der Schweiz. Aber die Erlaubnis, um trainieren zu dürfen, erhielt sie dennoch nicht. «Ich muss realistisch bleiben. Wenn die Pandemie vorbei ist, brauche ich ein Jahr, um wieder in Topform zu sein», erklärt die 30-jährige et was konsterniert.

In ihrem Alter gehört sie zur älteren Garde an der Schweizer Spitze. Und das ist auch der Grund, warum sie den Entschluss zum Rücktritt gefasst hat: «Es wird mit zunehmendem Alter schwieriger, mit den jüngeren Athletinnen mithalten. Und wenn man nicht einmal mehr trainieren kann, dann wird es kritisch.» Jahrelanges hartes Training,

ein disziplinierter Lebensstil und viele Entbehrungen prägen den Weg an die nationale Spitze im Schwimmsport. Saskia de Klerk hat mehrfach bewiesen, dass sie eine Kämpferin ist, die nicht so schnell aufgibt. Das ist auch nötig, denn der monotone Alltag im Hallenbad, die unzähligen Längen, die man immer und immer wieder abspulen muss, verlangen dies.

Coronapandemie beschleunigt den Entscheid

Sie hatte sich vorgestellt, noch ein oder zwei Jahre alles zu geben sowie ihren Schweizer-Meister-Titel auf der Langbahn über 50 Meter Freistil zu verteidigen. Aber Corona hatte auch ein Wörtchen mitzureden und hat die Debatte letzten Endes gewonnen. «Es ist hart, immer wieder runtergefahren zu werden und sich dann wieder auf ein gewis-



Titelverteidigung ade: Saskia de Klerk ist zurückgetreten.

Bild: PD

ses Niveau hoch zu kämpfen. Und mit zunehmendem Alter wird das auch immer schwieriger. Mein Körper steckt das nicht mehr so einfach weg. Und mein Kopf schon gar nicht.» Sie hatte sich den Rücktritt anders vorgestellt. Die Entscheidung zu fällen, ohne einen sportlichen Höhepunkt oder einen Zielwettkampf, sei bedrückend: «Es fühlt sich unfertig an.»

Dennoch möchte die Wasserratte dem Schwimmsport verbunden bleiben: «Wenn es wieder möglich ist, werde ich sicher drei- bis viermal pro Woche schwimmen und später vielleicht einmal an Masters Wettkämpfen teilnehmen.» Dann möchte sie aber eher längere Distanzen in Angriff nehmen, denn von den Sprints hat sie vorläufig genug. Beim Schwimmclub Flös Buchs wird man die Vorzeigethletin schmerzlich vermissen. (mw)